

Heute:
**Avantgardis-
tisches Design**



Ein Pfarrhaus wird Dorfhaus

Der Pfarrhof von Sulzberg wurde erst saniert, als seine Bestimmung gefunden war. Nun ist er Bücherei, Pfarrbüro und gute Stube für den Ort.



POLEPOSITION. Der alte Pfarrhof ist das erste Haus im Ort, wer zur Kirche will, muss an ihm vorbei.



SEELE DES DORFES. Kirche und Pfarrhof liegen nahe beieinander, zweiterer auf einem Niveau mit dem Laurenzisaal, einem wichtigen Treffpunkt für die Gemeinde.



ZUKUNFT. Bürgermeister Schratenthaler will in einem künftigen Schritt den Weg zwischen diesen zwei wichtigen Orten schöner und barrierefrei gestalten.

Ein Pfarrhaus wird Dorfhaus

Jahrzehnte stand der alte Pfarrhof von Sulzberg leer, im Jahr 2000 wurde sein Äußeres saniert, das sicherte seine Existenz.

Gewissenhaft suchten Gemeinde, Bevölkerung und Pfarre nach der richtigen Nutzung, gewissenhaft erneuerte Architekt Gerhard Gruber das denkmalgeschützte Haus. Die alte, einläufige Treppe wich einer kompakten, neuen Erschließung mit Stiege, Lift und Toiletten beim Eingang. Stiegenlos wird die Diele zum Foyer zwischen Bücherei, Pfarrbüro und der guten Stube für das Dorf.

Text: Isabella Marboe | Fotos: Petra Rainer

Der alte Pfarrhof ist eines der schönsten Gebäude von Sulzberg. Leicht erhöht, steht er schräg gegenüber der Pfarrkirche. Jeder, der zu ihrem Eingangsportale geht, muss an ihm vorbei. Er ist das erste Haus im Ort. „Es prägt die Skyline von Sulzberg“, sagt Bürgermeister Lukas Schratenthaler.

Der Pfarrhof ist Baujahr 1732, hat einen fast quadratischen Grundriss von etwa 14 Metern Länge, einen steinernen Sockel, darüber zwei Geschoße und ein großes, steiles Dach. Im Südwesten, an der höher liegenden Rückseite, steht die Marienlinde, ein mächtiger Baum und Naturdenkmal, in dessen Stamm jemand eine Marienstatue gestellt

hatte. In den 1970ern errichtete die Gemeinde dort den Laurenzisaal, später ein neues Pfarramt, in das der damalige Pfarrer 1981 einzog, die Mesnerin wohnte etwas länger im alten Pfarrhaus, dann stand es leer.

Um das denkmalgeschützte Kleinod in der Ortsmitte vor dem Verfall zu retten, beauftragte man im Jahr 2000 Architekt Karl Sillaber mit der Sanierung der Außenhülle. Er ging mit aller gebotenen Sorgfalt vor. Die Weißstannenschindeln wurden erneuert und die meisterhaft getischelten, historischen Kastenschiebefenster fachgerecht renoviert. Deren Flügel sind in je zwei kleinere Fenster unterteilt, die sich einzeln öffnen lassen. So kann

man den Luftzug mechanisch sehr genau regulieren.

Am Äußeren war nichts mehr zu tun, für das Innere nahm man sich Zeit. Gewissenhaft suchte man in einem partizipativen Prozess nach einer richtigen Nutzung, gewissenhaft modernisierte Architekt Gerhard Gruber den denkmalgeschützten Bestand. „Wir hatten besonders viel Zeit“, sagt er. „Der Bauherr erkannte, dass das für so ein Objekt notwendig ist.“ Allein der Maler war ein dreiviertel Jahr im Haus, mit viel Hingabe renovierten Handwerker aus dem Ort ihren alten Pfarrhof. „Bei einem Haus, das aus der Zeit von

FORTSETZUNG auf Seite 6



FORTSETZUNG der Geschichte **Ein Pfarrhaus wird Dorfhaus** von Seite 5



„Bei so einem Haus, das **aus der Zeit von Mozart stammt, muss man nicht hudeln**. Alte Techniken brauchen ihre Zeit, der Bauherr hat gesehen, dass das nur so gut zu bauen ist.“

Gerhard Gruber
Architekt

Eine Baukulturgeschichte von **vai** Vorarlberger Architektur Institut

Das vai ist die Plattform für Architektur, Raum und Gestaltung in Vorarlberg. Neben Ausstellungen und Veranstaltungen bietet das vai monatlich öffentliche Führungen zu privaten, kommunalen und gewerblichen Bauten. Mehr unter Architektur vor Ort auf www.v-a-i.at

Mit freundlicher Unterstützung durch **zt:**

Daten und Fakten

Objekt	Alter Pfarrhof Sulzberg
Bauherr	Gemeinde Sulzberg
Architektur	gruber locher architekten zt www.gruberlocher.com ; Projektleitung: Jürgen Postai
Statik	Hämmerle-Huster, Bregenz www.diestatiker.at
Fachplanung	Bauphysik: Günter Meusburger, Schwarzenberg; Heizung/Sanitär: Koller & Partner, Bregenz; Elektro: Hecht, Rankweil; Brandschutz: K&M, Lochau; Grafik: Stecher, Götzis
Planung	09/17-05/22
Ausführung	02/20-05/22
Grundstück	614 m ²
Nutzfläche	313 m ² (zzgl. Keller 107 m ²)
Ausführung	Baumeister: Haller, Sulzberg; Zimmerer: Blank, Sulzberg; Heizung/Sanitär: Wolf, Doren; Elektro: Fink, Riefensberg; Außen-elemente: Alexander Beer, Schnepfau; Kastenfenster: Geser, Andelsbuch; Estrich: Küng, Thüringen; Holzböden: BenJo, Bezau; Verputz: Reinhard Hepp, Dornbirn; Innenausbau, Treppe: Nennung, Hittisau; Maler: Netzer, Wolfurt; Kachelofen: Thomas Schlitzer, Hittisau; Raumausstatter: Josef Ebner, Doren; Schlosser: Waldmetall, Hittisau; Tischler: Sohm, Krumbach und Faißt, Hittisau u. v. m.
Baukosten	1,03 Mill. Euro

Mozart stammt, kann man nicht hudeln.“ Vieles wurde nicht am Plan gezeichnet, sondern vor Ort entschieden.

Zur Jahrhundertwende wurde das Haus schon einmal saniert, fast jeder Raum hatte eine andere Farbe. „Das hat mir gefallen“, sagt Gruber. „Es gibt so viel Tolles in diesem Pfarrhof, da muss man froh sein, dass man mithalten kann.“ Die fast 300 Jahre alten Holzkassetendecken sind derart präzise gefertigt, dass sie den Handwerkern viel Zeit und Geschick abverlangten. Etwa vierzig Farben gibt es im Haus, sie sind in gutem Einvernehmen mit dem Bundesdenkmalamt abgestimmt. Wie in den meisten Wälderhäusern gibt es einen Gang in der Mitte mit einer einläufigen Treppe.

Gruber behandelte den Bestand so behutsam wie möglich, er veränderte nur die Erschließungsstruktur. Die alte Stiege kam weg, nun ist die zentrale Diele sehr geräumig, sie wird zum Foyer für die anschließenden Räume. Außerdem ist der Pfarrhof nun von Nordosten bis Südwesten durchgängig. Viele Kinder nutzen das als Abkürzung. Der Eingang im Südwesten bekam eine behindertengerechte Rampe, links daneben ist das neue Erschließungsgeviert mit seiner platzsparenden, leicht konstruierten Podesttreppe aus Eschenholz, Lift und Toiletten. Es ist mit Glas

und Holz sehr passend schlicht und schön gestaltet. Die Stufenbreite ist auf 60 bis 70 Personen ausgelegt, jedes Geschöß hat eine kleine Küche, den Gang kann man als Foyer nutzen, das Haus ist für Veranstaltungen gerüstet.

Im Erdgeschoß ist die Bücherei untergebracht. 260 Menschen, vom Kleinkind bis zur Pensionistin, sind eingeschrieben. Die Räume sind hell und freundlich, es gibt Lehnstühle zum entspannten Lesen, eine Kinderecke und ein gemütliches Sitzfenster mit Kissen. 4300 Bücher stehen schon in den Regalen aus Eichenholz. „Ich war sehr skeptisch“, gibt Gerda Kirmair, die Leiterin der Bücherei zu. „Nun bin ich begeistert. Es ist total gelungen und viel einladender als vorher.“

Der Raum gegenüber am nordöstlichen Eck mit der angrenzenden kleinen Küche dient als Stube für alle zum Jassen und Feiern in kleiner Runde. Im ersten Stock ist das Pfarrbüro, im schönen Raum mit dem idyllischen, ovalen Fresko an der Decke und Girlanden an den Wänden kann sich der Bürgermeister einen Trausaal vorstellen, in den zwei Nebenräumen Co-Working-Spaces. Mit dem Ausbau des Dachbodens lässt man sich noch Zeit. Auch er muss seine richtige Bestimmung finden dürfen. Schrantenthaler: „Manchmal ist es gut, wenn man nicht alles fertig macht.“



2 Die alte, einläufige Stiege wurde durch eine neue Eichentreppe ersetzt, deren Konstruktion mit Stiegenwangen, lichtdurchlässigen Stufen und einer Harfe aus Holz sehr leicht ist.

3 Die historischen Kastenschiebefenster wurden fachgerecht renoviert. Die kleinen, öffenbaren Fenster in ihren Flügeln ermöglichen, den Luftzug mechanisch zu regulieren.



1 Architekt Gerhard Gruber sanierte den Bestand höchst umsichtig, im Wesentlichen veränderte er nur die Erschließungsstruktur.

4 Jeder Raum im alten Pfarrhof ist anders, insgesamt gibt es vierzig Farben. Diese gute Stube ist für Menschen aus dem Ort da, die in kleinem Kreis jassen oder feiern wollen.

5 Die Bücherei hat im Pfarrhaus eine sehr schöne neue Heimat gefunden. Sogar eine eigene Kinderecke und ein gemütliches Sitzfenster mit Kissen gibt es hier.

